

Susanna Stolz: Die Handwerke des Körpers. Bader, Barbier, Perückenmacher, Friseur - Folge und Ausdruck historischen Körperverständnisses. Marburg: Jonas Verlag, 1992; 352 S., 129 Abb.

Körper und Körperlichkeit erleben seit einigen Jahren erneut vermehrte Aufmerksamkeit. Die Sehnsucht nach einer Harmonie von Seele, Geist und Körper und die damit verbundene Suche nach "Ganzheitlichkeit" sind Themen (con variazioni) abendländischer Geistesgeschichte. Zuletzt löste der Esoterikboom der 70er Jahre durch diverse Meditationsformen und Therapie-techniken mit "Körperarbeit" besonderes Interesse in dieser Hinsicht aus. Auch in den Kulturwissenschaften kehrte der Körper wieder, vorwiegend allerdings als Verlustmeldung (vgl. u.a. D. Kamper / C. Wulf (Hrsg.): Die Wiederkehr des Körpers. Frankfurt/M. 1982, vor allem auch die Schriften von Michel Foucault).

Die mentalitätsgeschichtliche Forschung in erster Linie erwies die Wandelbarkeit und kulturelle Formung dessen, was als Körperwahrnehmung erfaßt wird; den "natürlichen" Körper gibt es nicht. Solchen Körperwandlungen nachzugehen hat Susanna Stolz zum Programm ihrer Dissertationsschrift (im Fach Europ. Ethnologie und Kulturforschung, Universität Marburg, 1992) gemacht. Dargestellt werden "das historische Verständnis vom Körper sowie die Herausbildung der Körperpflege-Handwerke Bader, Barbier, Perückenmacher und Friseur", beides soll "in einen sinnvollen Bezug zueinander" gesetzt werden (S.7). In drei großen Kapiteln werden drei zeitlich weiträumige Epochen vor dem Hintergrund des genannten Arbeitszieles "durchkämmt": Mittelalter, Barock und das 19. Jahrhundert. Im Kapitel Mittelalter wird insbesondere auf das Bader- u. Barbierhandwerk eingegangen, daneben auch auf Probleme, besser: Rubriken und Etiketten, der Mittelalterforschung (das "schwarze" Mittelalter?, Körper u. Kirche, medizinisches Verständnis des Körpers, Leibfeindlichkeit contra Körperfreude). Das Kapitel zu Barock steht unter dem Leitmotiv "Repräsentationssucht und ihr Abbild im Perückenmacherhandwerk" und im letzten Teil zum 19. Jahrhundert geht es um "Körperbewußtsein, Körperpflegehandwerke und Bürgerlichkeit: Kraft, Schönheit und Jugendfrische - Die Geschichte des Leistungsfähigen Körpers". Gesellschaft und Hygiene, der (in der Familie) privatisierte Körper, das bürgerliche Bewußtsein vom Körper und die Entfaltung spezifischer Körperpflege-Handwerke und das Friseurhandwerk sind die hier angeschnittenen Themenbereiche.

Die Ausstattung des Buches ist sorgfältig und die reichhaltige Bebilderung ist lobend hervorzuheben. Doch die Darstellung selbst gerät mitunter zum Gewalttritt durch Themen und Epochen, zu einer Art "wissenschaftlichem Potpourri von Körperempfindungen und Körperwahr-

nehmungen", wie die Autorin selbst eines ihrer Unterkapitel betitelt (S.45). Die Fülle der herangezogenen Literatur ist beeindruckend. In der Bearbeitung erstarrt sie jedoch streckenweise zur bloßen Zitatenreihung, und so fühlt man sich mitunter verloren zwischen großen Themen, langen Zitaten, zwischen kleineren und größeren Exkursen. Das ist bedauerlich angesichts der offenkundigen Fleißarbeit. Eine zeitliche und thematische Beschränkung wäre gewinnbringender gewesen.

Peter J. Bräunlein